

URL : <http://www.cl-netz.de/read.php?id=50677>
Forum : Gesundheit
AutorIn : Greenhouse/JPBerlin <greenhouse at jpberlin.de>
Datum : 28. Nov 2005 14:19

Fw: [Saar Echo] Vogelgrippe und Tamiflu: Bush macht die Panik und Rumsfeld Profit

<http://www.saar-echo.de/de/art.php?a=28522>

HINTERGRUND (03.11.2005 09:01)

Von einem Ladenhüter namens "Tamiflu":

Bush machte die Panik und Rumsfeld Profit

Wie zwei US-Sauberer mit einem nur begrenzt wirksamen Medikament noch rasch für Milliardenumsätze sorgten, bevor ein schnelles Herstellungsverfahren für große Impfstoff-Mengen bekannt wurde

Von FRANK KRÜGER

Washington/Basel. Die von den USA und Präsident Bush ausgelöste weltweite Panik-Pandemie hat gestern ihren Höhepunkt überschritten, nachdem bekannt wurde, dass ein revolutionäres Verfahren für die Herstellung großer Impfstoffmengen binnen kürzester Zeit entwickelt worden ist. Bislang war das unmöglich. Im Falle einer Epidemie oder Pandemie, zum Beispiel der Vogelgrippe, wären theoretisch hohe Opferzahlen wahrscheinlich gewesen, vor allem in Asien, weil bislang kein Verfahren bekannt war, mit dem für Millionen Menschen gleichzeitig und binnen kurzer Zeit große Mengen Impfstoff herzustellen gewesen wären. Die Folge: Millionen Menschen hätten vor einer Ansteckung nicht mehr rechtzeitig geimpft werden können, eine Epidemie würde sich daher möglicherweise schnell ausgebreitet haben, mit entsprechend hohen Opferzahlen als Folge. Diese Gefahr ist mit den neuen Impfstoff-Herstellungsverfahren wesentlich geringer geworden, etwa so wie die Ausbreitung einer tödlichen Influenza in Deutschland nach Einführung von regelmäßigen, vorbeugenden Grippeimpfungen weitgehend unter Kontrolle gehalten werden konnte. Tamiflu wird dann nur noch eine eher marginale Rolle spielen, nicht anders als in den vergangenen Jahren, als das Medikament als Ladenhüter in den Apotheken-Regalen liegen geblieben war.

Das von US-Präsident Bush in einer groß angelegten, globalen Panik-Kampagne propagierte Medikament Tamiflu der amerikanischen Firma Gilead Science hätte sich nach Bekanntwerden des neuen Impfstoffherstellungsverfahrens und bei wahrheitsgemäßer Aufklärung über die tatsächlich nur beschränkte Wirkungsweise des Medikaments bei Vogelgrippe kaum noch zum Milliarden-Bestseller entwickeln können. Tamiflu wäre in den entwickelten Ländern als Auslaufmodell betrachtet worden, zumal die Wahrscheinlichkeit einer Infektion hierzulande sehr gering ist und Voraussetzung für eine Epidemie oder Pandemie die Veränderung des Virus wäre, um vom Mensch auf den Menschen übertragen und damit relativ schnell verbreitet werden zu können. Das Vogelgrippe-Virus aber ist seit 100 Jahren bekannt, ohne dass es sich bislang so verändert hätte, um von Mensch zu Mensch übertragen werden zu können. Erst dann würde es theoretisch zu einer Epidemie, schlimmstenfalls zu einer Pandemie kommen.

Monatelang hatten sich weltweit Millionen latente Hypochonder von Bushs Panikmache anstecken lassen, hinter der lediglich knallharte politische und private Geschäftsinteressen standen, nachdem irgend jemand auf die Idee gekommen war, dass man den Ladenhüter Tamiflu mit Hilfe der seit 100 Jahre bekannten Vogelgrippe ausgezeichnet pushen könnte. Blauäugige Schäfchen fielen auf die Panikmache herein und orderten gleich containerweise das teure Medikament, an das sie sich wie ein Ertrinkender an einen Strohhalm glaubten klammern zu müssen, um ja auf der sicheren Seite zu sein, obwohl ein Strohhalm in einem fast ausgetrockneten Flussbett so überflüssig ist wie ein Kropf. Diese Hypochondrieverstärkte die von Bush & Rumsfeld inszenierte Panik, während "Rummy" gebannt bis freudig-erregt auf die Aktienkurse von Gilead startete.

Zwei Milliarden allein in den USA

Wenn schon, so mögen sich die Hypochonder außerhalb der amerikanischen Machtelite gesagthaben, sogar der amerikanische Präsident zwei Milliarden Dollar für Tamiflu ausgibt, muss die Sache einen akut bedrohlichen Hintergrund haben. Dabei hat allerdings nicht Bush den Einkauf des langjährigen Ladenhüters bezahlt, sondern der amerikanische Steuerzahler, so wie die Steuerzahler aller Regierungen, die auf Bushs Panikmache hereingefallen sind.

Die nur beschränkte Tauglichkeit von Tamiflu bei der Bekämpfung der Vogelgrippe im Falle einer eher unwahrscheinlichen echten Epidemie oder Pandemie wurde weitgehend ausgeblendet, so wie auch die Tatsache, dass in Asien unter den bislang wenigen an Vogelgrippe erkrankten Menschen keine

Fälle bekannt geworden sind, dass sich das Virus verändert hätte und auf den Menschen übergegangen wäre und sich nun von Mensch zu Mensch verbreiten würde. Nichts davon ist passiert.

Mit einer geschickten Panik-Inszenierung gelang es Präsident Bush und amerikanischen Pharma-Lobbyisten gerade noch im letzten Augenblick, den in den USA entwickelten Ladenhüter, dessen Lizenz sie schon vor Jahren an den Basler Pharma-Konzern Roche verschert hatten, binnen weniger Monate doch noch zu einem Milliarden-Renner auch für Amerika zu machen, obwohl der Zug für Washington eigentlich längst abgefahren war. Die Profiteure sind neben dem Basler Lizenznehmer Roche der amerikanischen Tamiflu-Entwickler Gilead sowie der ehemalige Aufsichtsratsvorsitzende des Unternehmens, US-Verteidigungsminister Donald Rumsfeld (siehe den SE-Bericht vom 31. Oktober unter www.saar-echo.de/de/prt.php?a=28455).

Dass die Vogelgrippe eine akute Bedrohung für die Menschheit wäre, kann von verantwortlichen Zeitgenossen nicht behauptet werden. Mehr noch: Auch an der Wirksamkeit von Tamiflu als Wunderwaffe gegen die Vogelgrippe sind längst Zweifel aufgekommen. Tatsächlich kann Tamiflu den Verlauf einer Vogelgrippe lediglich verlangsamen und bestenfalls abmildern, aber nicht grundsätzlich verhindern wie eine Impfung. Ob das Medikament aber auch bei zu erwartenden Mutationsvarianten der Vogelgrippe eine abschwächende oder überhaupt irgendeine Wirkung entfaltet, darüber kann nur spekuliert werden. Ein Nachweis dafür konnte bislang jedenfalls nicht erbracht werden. Wie auch? Schließlich können noch nicht existierende, sondern erst zukünftig und eventuell durch Mutation entstehende neue Varianten erst dann darauf getestet werden, ob Tamiflu irgendeine Wirkung entfaltet, nachdem sie aufgetreten sind. Im Falle einer Vietnamesin, bei der kürzlich Vogelgrippe diagnostiziert wurde, war das nicht der Fall. Das Virus war gegen Tamiflu resistent.

Gestern gab das renommierte Berliner Robert-Koch-Institut (www.rki.de) auf seiner Website die längst überfällige Entwarnung bekannt: "Für die allgemeine Bevölkerung ist in Deutschland derzeit kein Risiko erkennbar." Doch da war der amerikanische Milliarden-Coup des Weißen Hauses in Kooperation mit dem Pentagon und Pharma-Lobbyisten bereits gelaufen. Das Duo Bush & Rumsfeld hatte mit ihrer aufwändig inszenierten globalen Panik-Pandemie im buchstäblich letzten Augenblick für Amerika und Pentagon-Chef "Rummy" mit Tamiflu doch noch dick abkassieren können, bevor es demnächst wieder als Ladenhüter in der Versenkung verschwinden könnte, spätestens dann, wenn das neue Impfstoffherstellungsverfahren seinen Betrieb aufnehmen wird.

Natürlich waren Bush & Rumsfeld informiert

US-Präsident Bush und sein Verteidigungsminister Donald Rumsfeld, der einer der großen Aktionäre des Tamiflu-Entwicklers Gilead Science ist und bis 2001 Aufsichtsratsvorsitzender des Unternehmens war, verfügten bereits seit geraumer Zeit über Informationen, dass eine Forschungsgruppe der amerikanischen Universität Wisconsin-Madison, in Zusammenarbeit mit der Universität Tokio, unter Leitung des japanischen Virologen Yoshihiro Kawaoka, an einem Verfahren für die Herstellung großer Mengen Impfstoff auch gegen die Vogelgrippe arbeitet, so dass auf eine Epidemie oder Pandemie binnen kürzester Zeit - innerhalb von nur sechs Monaten - weltweit reagiert werden kann, weil mit dem neuen Produktionsverfahren erstmals ausreichende Mengen Impfstoff für eine schnelle Bekämpfung neuer oder noch unbekannter Mutationsvarianten für den weltweiten Bedarf in kürzester Zeit produziert werden können. Tamiflu und andere Medikamente mit ähnlicher Wirkungsweise würden dann nur noch eine Zwischenlösung sein - mit entsprechendem Rückgang der Nachfrage.

Wie innerhalb kurzer Zeit große Mengen eines Impfstoffes hergestellt werden können, um etwa einer Virus-Pandemie zu begegnen, verriet Kawaoka zunächst nicht, als er am 14. Oktober auf der Website seiner Universität einen entsprechenden Artikel veröffentlichte (<http://www.news.wisc.edu/11689.html>). Nur so viel gab er bekannt: innerhalb von sechs Monaten würde jeder Impfstoff für den globalen Bedarf in ausreichender Menge hergestellt werden können. Das theoretische Verfahren hatte Kawaoka schon 1999 in einem Wissenschaftsmagazin beschrieben.

Vorgestern, zwei Wochen später, ließ der japanische Virologe, wiederum in einem Artikel auf der Website seiner Universität, die Katze aus dem Sack und einen Artikel veröffentlichen, in dem das von ihm entwickelte Verfahren detailliert beschrieben wird, mit dem erstmals große Mengen eines Impfstoffes binnen kürzester Zeit hergestellt werden können, um bei einer Pandemie weltweit und kurzfristig eingesetzt zu werden. Die Produktion von großen Mengen eines Grippe-Impfstoffes in kurzer Zeit war bislang nicht möglich. Schon bald wird das Schreckensszenario, dass bei einer Vogelgrippe-Pandemie Hunderttausende oder gar Millionen Menschen umkommen müssten, der Vergangenheit angehören. Damit wird zwangsläufig der Markt für Tamiflu einbrechen, wenn es keinen Mangel an Impfstoffen mehrgibt.

Warum das Vogelgrippe-Virus nach 100 Jahren, in denen es sich bislang nicht in einer Weise verändert hat, um von Mensch zu Mensch übertragen werden zu können, es somit tatsächlich noch zu keiner akuten Bedrohung geworden ist, konnte bislang von keiner Seite plausibel erklärt werden. "Nur mit sehr engen Kontakt zu lebenden Hühnern", schreibt das Robert-Koch-Institut auf seiner Website, bestehe ein Ansteckungsrisiko. Aber wer geht

schon hierzulande mit Hühnern schlafen, es sei denn, so ist man versucht zu sagen, sie wären gut aussehend, langbeinig und blond.

Gegen Tamiflu resistent

Inzwischen ist zweifelhaft, ob Tamiflu gegen ein mutiertes Vogelgrippe-Virus mit einem Mensch-zu-Mensch-Übertragungspotential überhaupt irgendeine positive Wirkung entfaltet, da es bislang noch nicht existiert und deshalb seine Reaktion auf Tamiflu logischerweise auch noch nie in einer wissenschaftlichen Studie getestet werden konnte. Nicht einmal wissenschaftliche Studien bei einer Infektion von Menschen durch die ordinäre Vogelgrippe konnten bislang durchgeführt werden, da noch zu wenig Menschen an dieser Influenza erkrankt sind, um eine wissenschaftliche Studie durchzuführen zu können. Bekannt wurde dagegen Mitte Oktober, weitgehend unbeachtet von der internationalen Öffentlichkeit, dass das Vogelgrippe-Virus bei einer daran erkrankten Vietnamesin sich bei der Verabreichung von Tamiflu als resistent erwiesen hat (www.news.wisc.edu/11689.html).

Aus der Sicht von Gilead und Roche war deshalb Eile geboten, wollten sie aus Tamiflu noch einen Gewinner mit Milliarden-Profit machen. Statt zu einer Vogelgrippe-Pandemie kam es zu einer Panik-Pandemie, geschürt vom Weißen Haus in Washington. Beiden Unternehmen sowie Großaktionär Donald Rumsfeld saß der Japaner Kawaoka im Nacken, dessen Forschungen für die schnelle Herstellung großer Mengen eines Impfstoffes gegen die Vogelgrippe kurz vor dem Abschluss standen. Weder in Basel, noch in Kalifornien oder im Pentagon war das unbemerkt geblieben. Für Tamiflu, das war klar, würde das Bekanntwerden dieses Verfahrens das Aus bedeuten und das Medikament wieder zum Ladenhüter mutieren und fortan nur noch eine Interimsfunktion haben.

Es war daher geradezu ein Glücksfall für den amerikanischen Tamiflu-Entwickler Gilead Science und seinen Großaktionär, US-Verteidigungsminister Donald Rumsfeld sowie Roche in Basel, dass irgend jemand die Idee hatte, mit der Inszenierung einer globalen Panik-Pandemie aus dem Ladenhüter Tamiflu in Verbindung mit der schon seit 100 Jahren alljährlich wiederkehrenden Vogelgrippe schnell noch einen Last-Minute-Renner zu machen - bevor es zu spät sein würde. Denn für die Zukunft des "Rummy-Medikaments" sah es angesichts der Kawaoka-Entdeckungsausgesprochen schlecht aus.

Bush & Rumsfeld war offensichtlich nicht entgangen, dass der Japaner kurz davor stand, mit der Mitteilung an die Öffentlichkeit zu treten, auf der Basis seiner bereits 1999 publizierten theoretischen Studien ein Verfahren entwickelt zu haben, mit dem die für eine Pandemie erforderlichen großen Mengen eines Impfstoffs binnen kürzester Zeit hergestellt werden können. Nur wenige Tage bevor Kawaoka am 31. Oktober 2005 eine entsprechende Mitteilung auf den Websites seiner Universität veröffentlichte, ließ sich Bush noch schnell ein paar Milliarden Dollar für den Kauf von Tamiflu genehmigen. Damit hatte die Panik-Pandemie ihren Höhepunkt erreicht. Demnächst wird es damit, wie auch mit Tamiflu, wieder bergab gehen.

Gewirkt hat Tamiflu bei Rumsfelds Aktien

Nachdem dank massiver Merchandising-Unterstützung von Präsident Bush und dessen globaler Panikmache Tamiflu-Entwickler Gilead Science sowie Tamiflu-Lizentnehmer Roche schnell noch ein paar Milliarden Dollar in die Kassen gespült werden konnte und das Gilead-Aktienpaket des Ex-Aufsichtsratsvorsitzenden Rumsfeld eine unglaubliche Wertsteigerung von zig Millionen Dollar erfahren hatte, konnte sich der amerikanische Verteidigungsminister gestern zufrieden zurücklehnen und sich für "befangen" erklären. Er wolle sich zukünftig "in allen Entscheidungen zur vorbeugenden Bekämpfung der Vogelgrippe heraushalten". Gut gebrüllt, leider erst, nachdem der Pentagon-Chef dank Unterstützung seines Präsidenten bereits abkassiert hatte. Mit Gilead-Aktien wird es vorläufig das letzte Mal gewesen sein. Und auch Aktienkurse des Basler Pharma-Riesen Roche werden abrutschen, sobald das Echo des Knalls der geplatzten Tamiflu-Blase in Europa ankommen wird. Fast zeitgleich mit Rumsfelds verspäteter Befangenheitserklärung ließ Yoshihiro Kawaoka auf der Website der Universität von Wisconsin-Madison in nüchtern gehaltenen Worten seine Erfolgsgeschichte im Kampf gegen die Vogelgrippe veröffentlichen (www.news.wisc.edu/11689.html).

Die Eile und Energie, mit der Bush sich beim Merchandising für Tamiflu und damit für Donald Rumsfeld ins Zeug legte, blitzschnell noch riesige Mengen Tamiflu orderte, die größtenteils überflüssig werden, wenn demnächst Impfstoff in ausreichender Menge und kürzester Zeit hergestellt werden kann, finden somit eine Erklärung. Unmittelbar nach Bushs Tamiflu-Coup war das Medikament zu einem Auslaufmodell geworden, für das Steuerzahler nicht nur in Amerika teuer bezahlen mussten, sondern weltweit, während Rumsfeld lächelnd Kasse machen konnte. Ob der US-Verteidigungsminister sein Aktiendepot demnächst umschichten und Gilead-Aktien vor dem Kurseinbruch abstoßen wird, um mit dem Millionengewinn - man spricht von bis zu 25 Millionen Dollar - in Papiere von Kawaokas künftigem Impfstoff-Hersteller einzusteigen, wurde weder vom Weißen Haus noch vom Pentagon mitgeteilt.

<http://www.saar-echo.de/de/art.php?a=28670>

HINTERGRUND (07.11.2005 21:21)

Vogelgrippe-Panik: Geld stinkt nicht mehr

Bush reißt Barrieren zum Schutz des Menschen vor Pharmaindustrie nieder / Contergan-Skandalist vergessen: Von Thalidomid zu Vistide und Tamiflu

Montreal. Die von der US-Regierung maßgeblich initiierte Panik-Pandemie im Zusammenhang mit der Vogelgrippe und dem vom kalifornischen Pharma-Unternehmen "Gilead Science" entwickelten Medikament Tamiflu, das von Washington seit Monaten als "Wunderwaffe" gegen die asiatische Vogelpest propagiert wird, hatte in den Jahren 2001 bis 2003 einen Vorläufer: Damals schürte die US-Regierung weltweit Angst vor Anschlägen mit Pocken-Viren und Anthrax. Die Panikmache erreichte 2003 kurz vor dem amerikanischen Überfall auf den Irak ihren Höhepunkt, als vom US-Verteidigungsministerium Horrorszenerarien verbreitet wurden, dass Saddam Hussein möglicherweise im Besitz von gestohlenen russischen Lagerbeständen von Pocken-Viren sei und damit möglicherweise einen Anschlag auf die USA durchführen würde.

Daraufhin konnten Millionen Packungen eines Anti-Pocken-Impfstoffs produziert und an die US-Regierung verkauft werden. Da der Impfstoff starke und äußerst unangenehme Nebenwirkungen hatte, wurde gleichzeitig ein Medikament geordert, das sie angeblich minimieren könnte: Vistide, ein Produkt, das - wie auch jetzt wieder im Falle von Tamiflu - die ehemalige Firma von US-Verteidigungsminister Donald Rumsfeld, Gilead Science, produziert. Doch auch dieses Medikament, das noch zu Rumsfelds Zeiten bei Gilead gegen AIDS entwickelt worden war, hatte schwere Nebenwirkungen. Das berichtet das "Center for Research on Globalization" in Montreal (Kanada) (www.gobalresearch.ca).

Panik löste sich in Luft auf

Die Panikmache hatte damals keinen realen Hintergrund, der für viele Millionen Dollar den Ankauf des Pockenimpfstoffs und von Vistide gerechtfertigt hätte. Sie löste sich schließlich in Luft auf, während der Aktienkurs von Gilead kräftig anstieg und inzwischen um über 700 Prozent angestiegen ist.

Die von der US-Regierung damals angestrebte Massenimpfung von Angehörigen der Streitkräfte geriet zum Flop. Die Soldaten waren offensichtlich eher bereit, eine Pockeninfektion zu riskieren als die "schrecklichen Nebenwirkungen" des Impfstoffshinzunehmen, um sie dann mit dem Gilead-Produkt Vistide angeblich wieder zu verringern, das aber gleichfalls zu schweren Nebenwirkungen führte. Aber da hatte Gilead dank der Millionen-Bestellung durch Rumsfelds Pentagon bereits auf Kosten des amerikanischen Steuerzahlers Millionen-Profit eingefahren.

Der Verdacht auf Insidergeschäfte und Interessenkollision innerhalb der US-Regierung und insbesondere des amerikanischen Verteidigungsministeriums will seitdem nicht verstummen. Donald Rumsfeld sei einer der größten Aktionäre von Gilead, schreibt Globalresearch.

2003 habe der US-Präsident die Gründung eines Projekts namens "BioShield" (Bio-Schutzschild) zur Entwicklung von Impfstoffen und Medikamenten gegen biologische Terrorattacken propagiert. Im Juli 2004 unterzeichnete er ein entsprechendes Gesetz. Im Rahmen des Heimatschutzes (Department of Homeland Security) stellte die US-Regierung dann 5,6 Milliarden Dollar für den Kauf von Medikamenten unter anderem gegen Anthrax und Pocken zur Verfügung.

Wie schon bei den vergangenen Bush-Kriegen gegen herbeiphantasierte mögliche Pocken-Anschläge und den angeblichen Massenvernichtungsmitteln in den Händen von Saddam Hussein scheint auch Bushs aktueller Krieg gegen die Vogelgrippe nach einem ähnlichen Strickmuster abzulaufen, mit dem sich erneut einige Pharma-Unternehmen und Mitglieder der amerikanischen Machtoligarchie gesund stoßen.

Bush, ein besserer Pharmavertreter

Mehr noch: die Bush-Regierung will die von ihr geschürte Angst vor der Vogelgrippe nun auch noch dazu ausnutzen, die Pharmaindustrie zu immunisieren - nämlich durch den Wegfall der "Produkthaftung für Hersteller von lebensrettenden Impfstoffen". Damit wäre die Pharma-Industrie vor Schadensersatzansprüchen zukünftig geschützt, selbst wenn ein Medikament zu gesundheitlichen Schäden oder gar Todesfällen führen würde.

Der Plan von Präsident Bush, die gesetzlichen Barrieren zum Schutz von Menschen vor gesundheitsschädigenden Pharma-Entwicklungen niederzureißen, die seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs und insbesondere nach dem Contergan-Skandal, als der Wirkstoff Thalidomid weltweit zirka 10.000 Neugeborene als Krüppel zur Welt kommen ließ, international errichtet worden sind, zeigt, dass es Bush nicht um das Wohl von Menschen geht, sondern vorrangig um Profit. In den USA stinkt Geld eben nicht - egal woher es kommt.

Das "Deutsche Ärzteblatt" hat sich von der Bush-Panik glücklicherweise nicht anstecken lassen. In seiner heutigen Ausgabe nimmt es sachlich Stellung: "Da der hypothetische Fall einer Pandemie noch nicht eingetreten ist, bleibt Zeit, einen Impfstoff gegen H5N1 zu entwickeln. Hierzu hat es am 2. und 3. November bereits ein Expertentreffen in Genf gegeben. Nach

Angaben der WHO arbeiten mehr als zehn Forschergruppen an der Entwicklung eines neuen Impfstoffs." (fk)